

## Einige Gedanken zu unserem Aufruf zur Solidarität ...



Wenn Sie an Solidarität denken, denken Sie an Gott, der ewige Liebe ist, einer von uns, einer bei uns wird. Wenn Sie an Solidarität denken, denken Sie an Jesus von Nazareth, der das Leiden der ganzen Menschheit auf sich nahm, sogar bis zum Tod am Kreuz. Wenn Sie um Solidarität beten, beten Sie um die Gnade, sich selbst in Freiheit für die anderen einzusetzen, beten Sie um die Gnade, dass es Ihnen um das Wohl aller gehe.

„[Solidarität] ist nicht ein Gefühl vagen Mitleids oder oberflächlicher Rührung wegen der Leiden so vieler Menschen nah oder fern. Im Gegenteil, sie ist die feste und beständige Entschlossenheit, sich für das ‚Gemeinwohl‘ einzusetzen, das heißt, für das Wohl aller und eines jeden, weil wir alle für alle verantwortlich sind.“ (Johannes Paul II, [Sollicitudo Rei Socialis](#), Nr. 38)

Die Tugend der Solidarität zeigt sich ganz klar im Leben und in der Botschaft Jesu Christi:

*... der mit der Menschheit eins ist, ja sogar bis zum Tod am Kreuz (Phil 2,8). In ihm kann man immer das lebendige Zeichen jener maßlosen und transzendenten Liebe Gottes erkennen, der ein Gott-mit-uns ist, der die Schwachheit seines Volkes auf sich nimmt, mit ihm geht, es rettet und eint. In ihm und dank seiner Gnade kann das Leben auch in der Gesellschaft - trotz aller Widersprüchlichkeit und Doppeldeutigkeit - von neuem entdeckt werden als ein Ort des Lebens und der Hoffnung; insofern ist es ein Zeichen der Gnade, die ständig allen angeboten wird, und eine Einladung zu einer immer höheren und aktiveren Form des Austausches.* (Päpstlicher Rat für Gerechtigkeit und Frieden, [Kompendium der Soziallehre der Kirche](#), (It, Pol, Port, Sp Nr. 196)

## Solidarität in der Zeit der Krise und der Hoffnung – Sr. Roxanne Schares

Menschen und Völker auf der ganzen Welt verfolgten in den vergangenen Monaten die Vorgänge in Kenia: die Konflikte und gewalttätigen Auseinandersetzungen nach der Wahl und die Bemühungen um ein friedliches Übereinkommen zwischen den Verantwortlichen. Die Krise stürzte Tausende in unerhörtes Leid, kostete 1.500 Menschenleben und brachte eine noch viel größere Zahl von Verwundeten; sie vertrieb 600.000 Menschen aus ihrer Heimat, ruinierte zahllose Leben und Existenzgrundlagen. In irgendeiner Weise waren alle in Kenia betroffen.



Schulschwwestern auf der ganzen Welt waren ebenfalls zutiefst berührt. Im Land selbst sorgten sich die Schwestern um das Wohlergehen ihrer Angehörigen, Freunde, Arbeitskollegen und auch um ihr eigenes Wohl. Sie halfen den Leidenden ihrer Umgebung: Gemeinschaften teilten Nahrungsmittel und Lebensnotwendiges mit den Nachbarn; Schwestern besuchten Verwundete und Vertriebene; einige halfen bei der Essensausgabe in notdürftig errichteten Lagern und kirchlichen Zentren. Vielen standen sie geistlich und sychisch bei. Ihr Zeugnis von Mut und Liebe inspirierte auch andere zu einer Antwort.

Kongregationsweit beteten und fasteten Schwestern für den Frieden und sandten ermutigende Worte an jene in Kenia, die mit Gewalt konfrontiert waren. [Die Kommission für Frieden Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung der Vereinigungen der Generaloberinnen und Generaloberen](#) in Rom schrieb einen Brief an die Verantwortlichen der Kirche in Kenia - an die Bischofs-Konferenz und die Konferenz der Ordensleute; in diesem Schreiben unterstützten sie deren Anstrengungen, zu einem Ende der Gewalttätigkeiten aufzurufen und zum Weg des Dialogs hin zu Wahrheit und Gerechtigkeit zu ermutigen.

Gruppen in Kenia wie auch internationale Gruppierungen, einschließlich das [Africa-Europe Faith and Justice Network](#) und das [Africa-Network](#) – in beiden Netzwerken sind die Schulschwester Mitglied - leisteten gemeinsam Lobby-Arbeit. Das *SHALOM-Netzwerk* gab Petitionen weiter, die von Schulschwester und vielen anderen auf der ganzen Welt unterstützt wurden.

Obwohl eine Menge geschah, Solidarität zu bekunden, fragen sich viele Menschen immer wieder, was sonst noch hätte getan werden können. Während Kenias Verantwortliche und Bürger weiterhin für den Aufbau des Friedens arbeiten, eine Regierung mit geteilter Macht und eine Kommission für Wahrheit und Versöhnung bilden, humanitäre Probleme angehen und den Heilungsprozess beginnen, stellen wir uns weiterhin die Frage: Was sonst könnte von uns verlangt sein, wenn wir Solidarität leben?

### ***Vollbeschäftigung und zumutbare Arbeit für alle*** – Sr. Ann Scholz

Trotz anhaltenden Rekordwachstums der Wirtschaft in vielen Teilen der Welt

- verdient die Hälfte aller Arbeiter weniger als US \$2 pro Tag,
- arbeiten 200 Millionen Kinder unter 15 Jahren, statt in die Schule gehen zu können,
- leisten 12,3 Millionen Frauen und Männer Sklavenarbeit,
- sterben jährlich 2,2 Millionen aufgrund arbeitsbedingter Unfälle oder Krankheit.

Es ist ganz klar, dass etwas hoffnungslos falsch liegt, wenn globale Politik und Praktiken ein paar wenigen erlauben, in Unmenge Wohlstand für sich selbst anzuhäufen, während viele gezwungen sind, in erbärmlicher Armut zu leben.



In seiner Botschaft an die Konferenz der Katholischen Bischöfe der USA zum Tag der Arbeit 2007 (03.09.2007) - Thema: *Eine Zeit zur Erinnerung: eine Zeit zur Neuverpflichtung* - sagte H.H. Nicholas DiMarzio, Dr.phil, Dr. Dr.:

*Seit mehr als einem Jahrhundert besteht die Kirche darauf, dass die „menschliche Arbeit ein Schlüssel ist... zur gesamten sozialen Frage (Papst Johannes Paul II, [Laborem Exercens](#) – It, Pol, Port, Sp), und unsere Tradition verteidigt das Recht der Arbeiter, sich zu vereinen, um gediegene Arbeit, Löhne und eine Stimme im Wirtschaftsleben zu sichern... Diese Botschaft der Solidarität und der Sorge um das globale Gemeinwohl baut auf der Tradition weiter, die von Papst Leo XIII. in [Rerum Novarum](#) (It, Port, Sp) 1891 begonnen wurde...*

und weiterhin eine Herausforderung ist für die Realität unseres 21. Jahrhunderts.

Die Katholische Soziallehre drängt die Gläubigen dazu, Leben und Würde der am meisten verwundbaren Arbeiter zu verteidigen (Papst Paul VI., [Populorum Progressio](#) – D, It, Port, Sp).

Es war also recht und billig, dass die katholischen Nicht-Regierungsorganisationen in dem kürzlich stattgefundenen Treffen der [UN-Kommission für soziale Entwicklung](#) eine führende Rolle hatten. Die 46. Sitzung der Kommission befasste sich schwerpunktmäßig mit der Formulierung einer Maßnahme zur [„Förderung von Vollbeschäftigung und zumutbarer Arbeit für alle“](#).

Zusammen mit ihren Brüdern und Schwestern von den Gewerkschaften, mit Jugendlichen aus der ganzen Welt und mit Menschen guten Willens jeder Glaubensgemeinschaft forderten Nicht-Regierungsorganisationen die Kommission heraus, die soziale Dimension der globalen Wirtschaft zu stärken und jene Systemprobleme anzusprechen, welche Versuche behindern, die auf *zumutbare Arbeit für alle* ausgerichtet sind.

Wie bei den meisten Sitzungen der [ECOSOC](#)-Kommissionen war auch hier das Ergebnis gemischt.

Das Abschluss-Dokument spricht tatsächlich viele der Anliegen an, die von den NGOs vorgebracht wurden: z.B. das Recht jener, die sich informell für Sozialschutz einsetzen; die Notwendigkeit der Förderung von Gleichberechtigung der Geschlechter; die Bedeutung des sozialen Dialogs am Arbeitsplatz; das Recht aller Migranten auf vollen Schutz ihrer Menschenrechte – unabhängig von ihrem Immigrations-Status.

Viele jedoch wünschen, dass die Kommission verlangt hätte, Menschen, die in extremer Armut leben, in die Diskussionen über Maßnahmen, die sie selbst betreffen, einzubeziehen; dass sie die weitverbreitete Situation

der Jugendarbeitslosigkeit und Minderbeschäftigung umfassender angesprochen hätte; dass sie den Einfluss des Klimawandels auf den Verlust von Arbeitsplätzen und die Schaffung von alternativen „grünen“ Arbeitsmöglichkeiten ins Auge gefasst hätte; dass sie den Ruf nach einem breiten Beratungskonzept für den Dialog mit allen Interessensvertretern - einschließlich Repräsentanten der zivilen Gesellschaft - ernst genommen hätte.

### Europäische Shalom-Klubs – Sr. Margrit Höpfler



Europa hat zwei neue Shalom-Klubs, einen in München und einen in Westfalen. Beide entstanden, als eine Schülerin und eine Lehrerin von jeder dieser zwei Schulen an der [51. Sitzung der UN-Kommission über den Status der Frau](#) im Februar 2007 teilgenommen hatten.

Der *Shalom-Klub am TGGaA* (München) und der *PAX-an Shalom-Arbeitskreis am Breden-Gymnasium* (Brakel) wurden Ende des Schuljahres 2006/07 gegründet und begannen ihre Arbeit im September 2007. Beide Klubs freuten sich über den Besuch der Koordinatorin des Internationalen Shalom-Netzwerks im November 2007. Sr. Roxanne Schares sprach damals mit Klub-Mitgliedern über Weltprobleme. In einem Willkomm-Ritual für die neuen Klubs gab sie jedem Klub eine Kerze und jedem Mitglied eine Medaille von Mutter Theresia und ein weißes Bändchen mit dem Aufdruck: *Setzt der Armut jetzt ein Ende!*

Während der Münchner Klub Schulen in Ghana unterstützt und dies auch für lokale und internationale Einrichtungen plant, sammelt der Klub in Westfalen Geld für einen Schulschwestern-Kindergarten in Rumänien und engagiert sich in verschiedenen Aktivitäten zur Förderung der Millenniums-Entwicklungsziele und Menschenrechte; dazu gehört z.B. das Ziel, Mädchen nicht mehr zu Kindersoldaten zu machen.

Europäische Shalom-Klubs erreichen heute einen großen Teil der Welt. Der Shalom-Klub in [Amberg](#), Bayern, unterstützt Bildungsmöglichkeiten für Frauen in Honduras, El Salvador und Afghanistan und hilft, wenn notwendig, bei Projekten der lokalen und kirchlichen Caritas. Das Rehabilitations- und Freiwilligenzentrum *Magnifikat* von [Shalom in Nowy Sacz](#), Polen, arbeitet fest mit der Jugendhilfe vor Ort zusammen. Gleichzeitig ist es der Gruppe ein akutes Anliegen, den Gedanken gegenseitiger Achtung und Toleranz zu verbreiten und auch den Reichtum der Kulturen und Traditionen mit jenen 34 Ländern auszutauschen, die auf demselben Breiten- bzw. Längengrad wie Nowy Sacz liegen.



### Schulschwestern-Delegierte leisten Lobby-Arbeit für Mädchen – Julie Gilberto-Brady, Kommunikations-Koordinatorin von NAMA



Studentinnen am Mount Mary College in Milwaukee gingen mit der Schulschwestern-Delegation zur 52. Sitzung der [UN-Kommission über den Status der Frau](#) (CSW) vom 25.02. - 07.03.2008. Zusammen mit den Schwestern setzten sie sich dafür ein, dass die Kommission in angemessener Weise die Bedürfnisse und Anliegen der am meisten verwundbaren Frauen und Mädchen ansprach, da sich die Mitgliedstaaten mit dem Jahresthema befassten: *Finanzierung von Gleichberechtigung und Bildungschancen für Frauen*.

Zur Agenda der Delegierten gehörten Diskussionen am Runden Tisch über Neu-Gelerntes und gute Praktiken, über interaktive Foren von Fachleuten zur Identifikation von Initiativen, die eine Schlüsselfunktion haben, über parallele Events, die von Mitgliedstaaten und Nicht-Regierungsorganisationen zur Behandlung wichtiger Probleme organisiert werden.

Die Mitglieder der Schulschwestern-Delegation taten sich mit anderen NGO-Vertretungen zusammen, um auf die Situation der Mädchen aufmerksam zu machen. Leider werden Mädchen zu oft von ihrer Gemeinschaft unterbewertet, von ihrer Regierung benachteiligt und von der Kommission vernachlässigt.

Die A. Schulschwestern v.U.L.Fr. unterstützten gemeinsam mit anderen NGOs ein schriftliches Statement, das der Kommission über den Status der Frau vorgelegt wurde. Es machte Empfehlungen: Die Regierungen

sollten den Fortschritt in Richtung auf früher gesetzte Ziele - in denen es um Mädchen geht - effektiv messen und umfassende Bildungsstrategien entwerfen, die Gelder für Allgemein-Bildung verlässlich bereitstellen; sie sollten Verfahrensweisen für die Erstellung von Geschlechter-bezogenen Etats ausarbeiten, die Gelder ausdrücklich für solche Programme zur Verfügung stellen, welche Bedürfnisse von Mädchen, Beendigung von Menschenhandel und Eliminierung von Gewalt gegenüber Mädchen ansprechen.

Ein vollständiger Bericht über die Aktivitäten der Schulschwestern-Delegation beim Treffen der CSW 2008 befindet sich auf der [SSND NAMA Website](#).

## Möglichkeiten zum Handeln

### Woche der *Bildung für alle* vom 21. bis 27. April 2008



*Bildung für alle* ist ein globales Versprechen, gute grundlegende Bildungschancen für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen anzubieten. Dieses Versprechen wurde zum ersten Mal 1990 bei der [Weltkonferenz](#) über *Bildung für alle* gegeben. Zehn Jahre später, als viele Länder noch weit vom Ziel entfernt waren, traf sich die internationale Gemeinschaft wieder in [Dakar](#), Senegal, und erneuerte ihr Versprechen, bis zum Jahr 2015 *Bildung für alle* zu ermöglichen. Sie legte sechs Bildungsziele fest, welche auf die Lernbedürfnisse aller Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bis 2015 eine Antwort geben.

Die [Globale Aktionswoche](#) ist eine weltweite Kampagne, die bewusstmachen möchte, wie wichtig *Bildung für alle* ist. Planungsmaterial kann in englischer, portugiesischer und spanischer Sprache heruntergeladen werden. Unterrichten Sie am 23. April die „[Größte Lektion der Welt](#)“; Pläne der Unterrichtsstunde sind verfügbar in Englisch und Spanisch.

### Marschiert rund um die Welt – 1. Juni 2008

Es ist nicht zu früh, schon jetzt mit der Planung zu beginnen. Am Sonntag, 1. Juni 2008, findet der jährliche *Marsch rund um die Welt* zum vierten Mal statt. Details dazu werden unter <http://www.fighthunger.org/> bald abrufbar sein.



### Welt-Umweltag – 5. Juni 2008



Der [Welt-Umweltag](#), der jährlich am 5. Juni begangen wird, gibt Gelegenheit, allen Ernstes zu prüfen, in welchem Zustand unsere Umwelt ist, und die Aktionen zu überlegen, die jede von uns, jede unserer Gemeinschaften und jedes unserer Länder unternehmen muss, um das gesamte Leben auf der Erde zu schützen und zu bewahren. Die Wahl des Themas für 2008 – *Gib der Gewohnheit einen Stoß! In Richtung niedriger CO2-Emission* – reflektiert das Empfinden, dass der Klimawandel eines der ernstesten moralischen und zentralsten Themen unserer Zeit ist. Die Herausforderung, die uns die Zerstörung unserer Umwelt auferlegt, kann – wenn wir jetzt handeln – eine Möglichkeit sein, für die Menschheit und die ganze Schöpfung eine friedlichere, gerechtere und nachhaltigere Zukunft zu bauen. Planen Sie, wie Sie diesem internationalen Tag eine besondere Note geben können, [planen Sie Wege](#), die zu den Änderungen führen, die wir ersehnen.

---

*SHALOM-UN/NGO Nachrichten*  
ist eine alle zwei Monate erscheinende Publikation  
der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau  
via della Stazione Aurelia 95,  
00165 Roma, Italia  
tel: +39.06.6652.01 fax: +39.06.6652.0234.